



1 Ansicht der Insel auf einer Federzeichnung des Untersees um 1560 von Radolfzell her. Das Kloster grenzt, wenn auch »seitenverkehrt« am Südufer (!) dargestellt, unmittelbar an den See

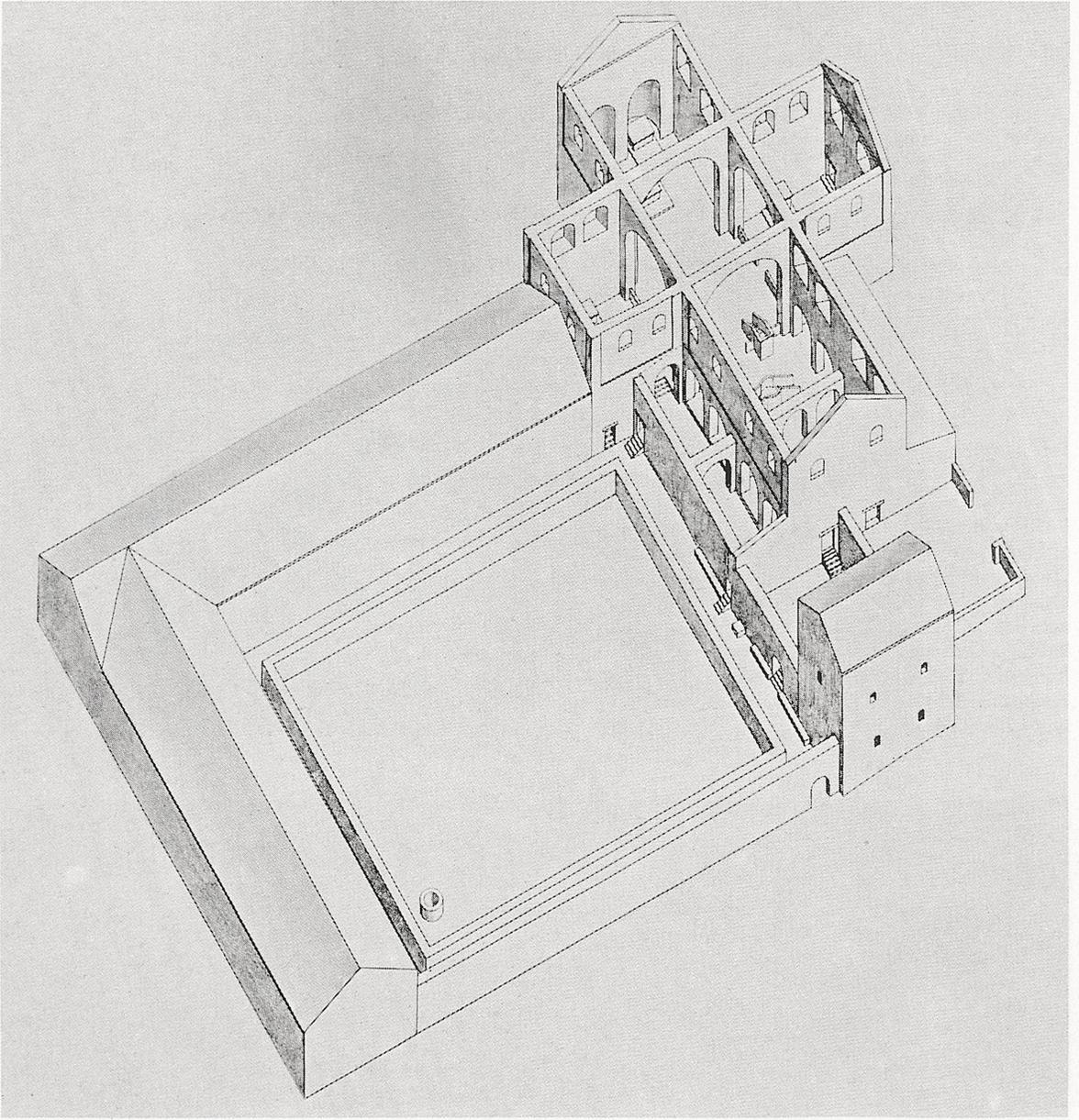


3 Emil Reisser (1878–1943)



4 Die anthropologische Untersuchung der bei den Ausgrabungen im Münster geborgenen Gebeine 1934 im Ostquerhausnordflügel. Von links nach rechts Prof. Heinrich Münter, Prof. Hans Christ, Frau Ruth Wülfing und eine unbekannte Dame, Kunstmaler Ernst-Anton Wülfing, Grabungsvorarbeiter Maurermeister Lambert Rufenach, SA-Sturmbannführer Meichelbeck, Regierungsbaumeister Anton Elsässer und schließlich Münsterpfarrer Karl Hörner





5 Christs Rekonstruktionszeichnung des ›Waldo-Heitmunsters‹, veröffentlicht 1956



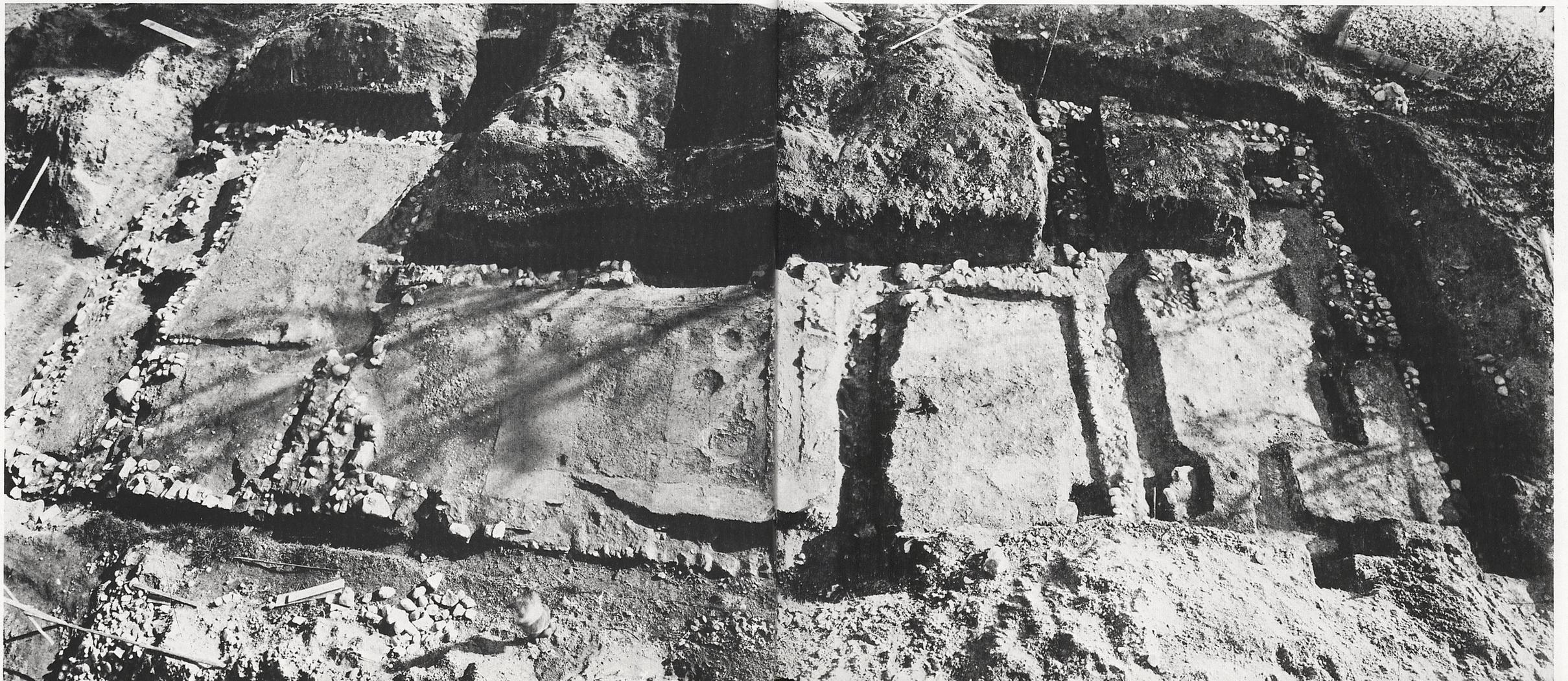
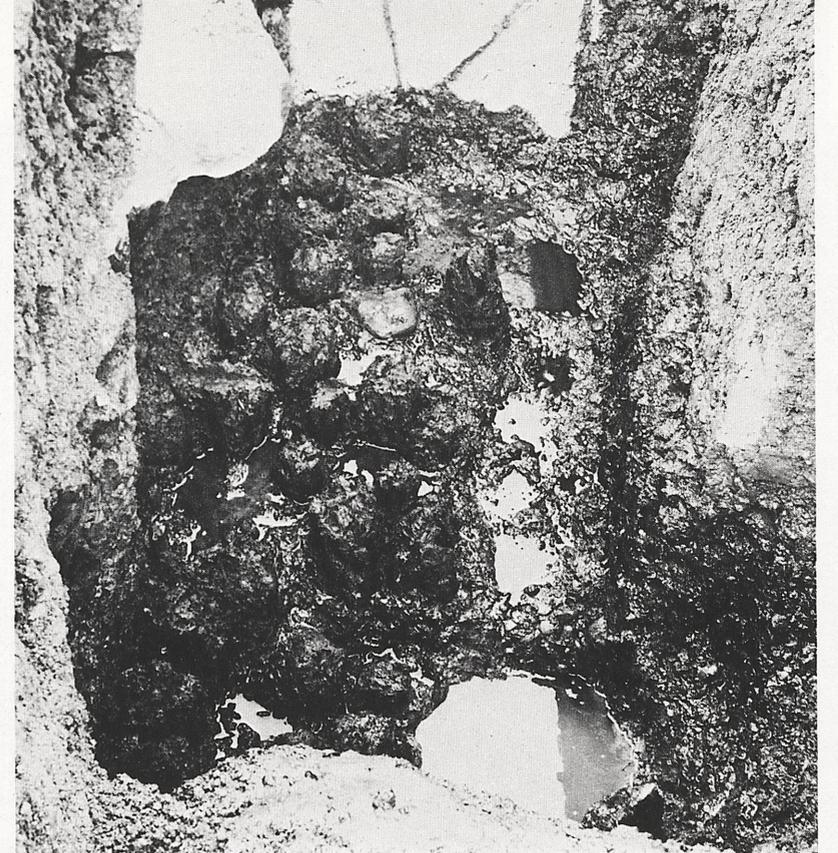
6 Luftbild der Reichenau vom Bodanrück, von NW her, 1959  
(freigegeben vom Innenministerium Baden-Württemberg Nr. 2/9130)



7 Blick vom Münster  
auf den nördlichen  
Klostergarten bei Beginn  
der Freilegungen Reissers  
in der Infirmerie  
im September 1937

8 Der Infirmerieostflügel  
nach den Freilegungen 1937  
(Fotomontage), von W her

9 Pfahlrost unter den  
Fundamenten der Ostwand  
im 1937 freigelegten  
Infirmerieostflügel, von S her





10 Beim Kanalbau 1937 aufgedeckte Fundamentreste im unerforschten Bereich des östlichen Klostergartens, von N her

an der  
ten

11 Das Geroldgrab nach der Ausgrabung,  
von W her



12 Die am Kopfende zusammengefaßten  
Gebeine älterer Bestattungen (»Sammelgrab«),  
von O her



13 Grabstein des Abtes Georg  
Fischer (Piscator), † 1519





14 Grabplatte in einer (bislang nicht identifizierbaren) Kapelle am südlichen Rande des Mönchsfriedhofes, von O her

15 Steinplattengrab geöffnet, von O her



16 Steinplattengrab ausgeräumt, von W her; sorgfältig zusammengelegte Reste einer am gleichen Ort aufragenden Mönchsbestattung



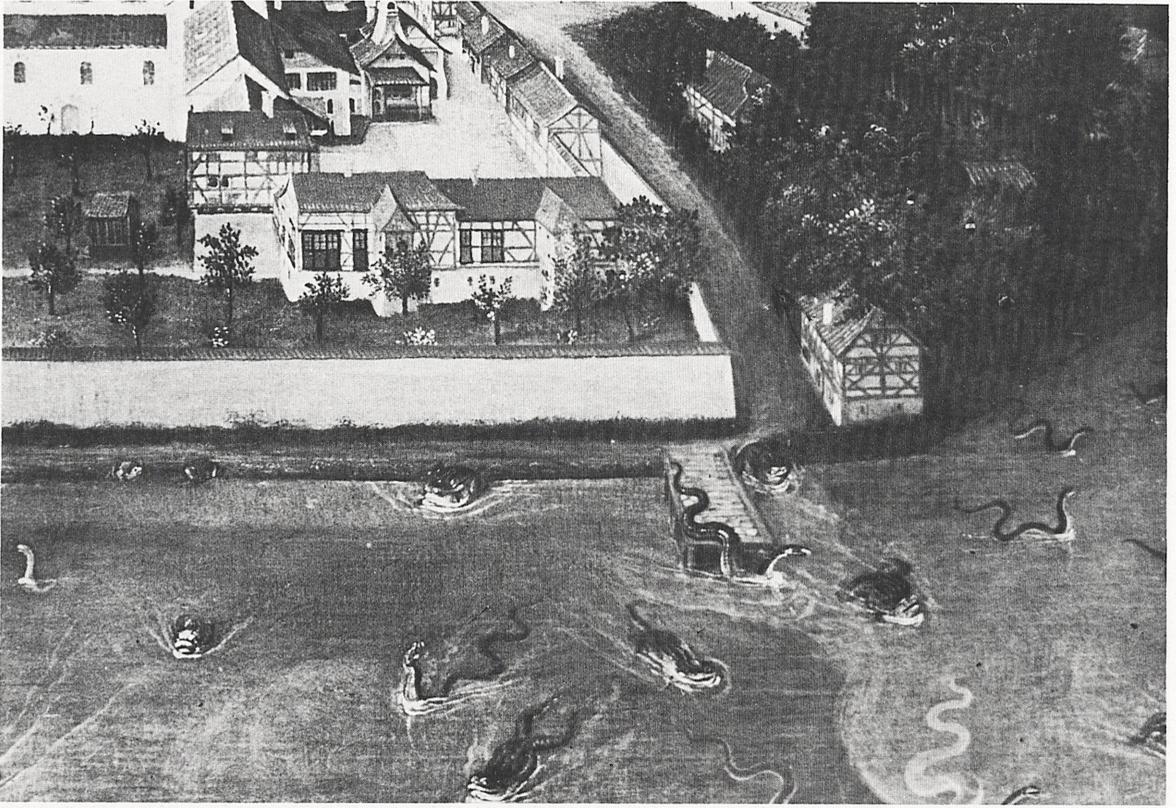
17 Fischer vor dem Kloster um 1930



18 Das ehemalige Kloster Gelände aus der Luft mit der Schiffslände ›Herrenbruck‹ 1952 vor dem Bau des Yachthafens, von NNW her



19 Baustelle am Ort der frühen klösterlichen Schiffslände innerhalb der spätmittelalterlichen Klostermauer (rechts oben) 1981, von S her



20 Die Schiffslände um 1624 auf dem Fuggerbild

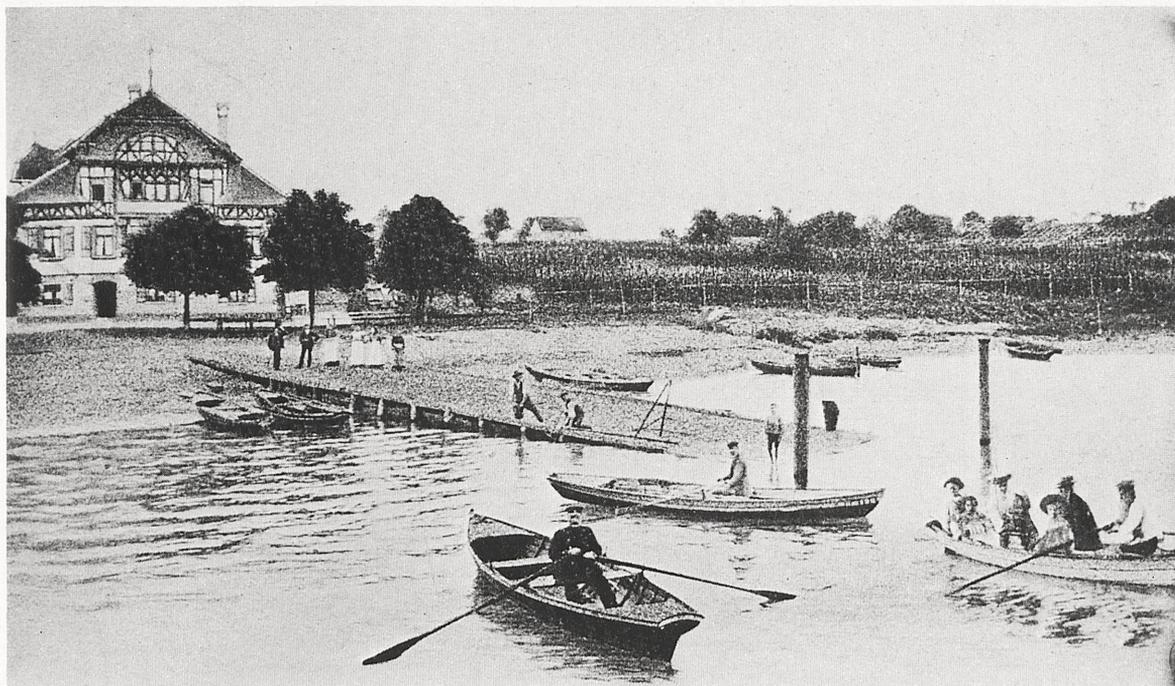


21 Die klösterliche Schiffslände auf dem historischen Gemarkungsplan von 1707

22 Die Schiffslände »Stedin«  
am Südufer auf dem histori-  
schen Gemarkungsplan von  
1707; dargestellt auch das  
Grethaus



23 Die Schiffslände »Stedin«  
vor dem Ausbau für Motor-  
schiffe. Ansichtskarte um  
1905



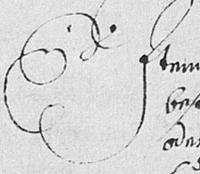


Es ist zu wissen das der Juchterberg mit  
 mehr denn 300. hundert schugel in einer hoh  
 man die dinsten in der dinsten da man fast zu  
 44. Es ist am dinsten her die dinsten dinsten.

1580. Es ist in obersachsen in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten

Es ist zu wissen das der dinsten dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten

Item Es ist zu wissen



Es ist zu wissen das der dinsten dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten  
 in der dinsten in der dinsten in der dinsten

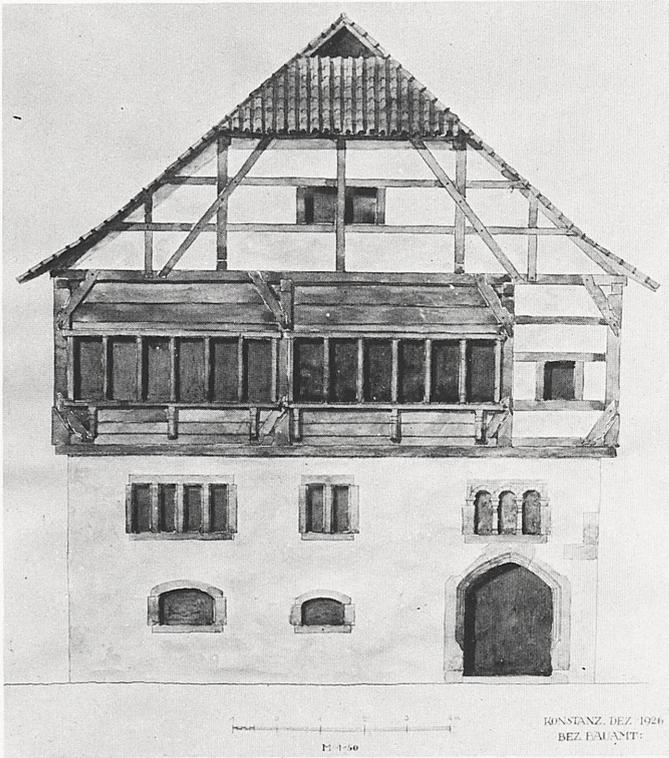


25 Innenhof des Fuggerklosters während der Niveauabsenkung, von NW her



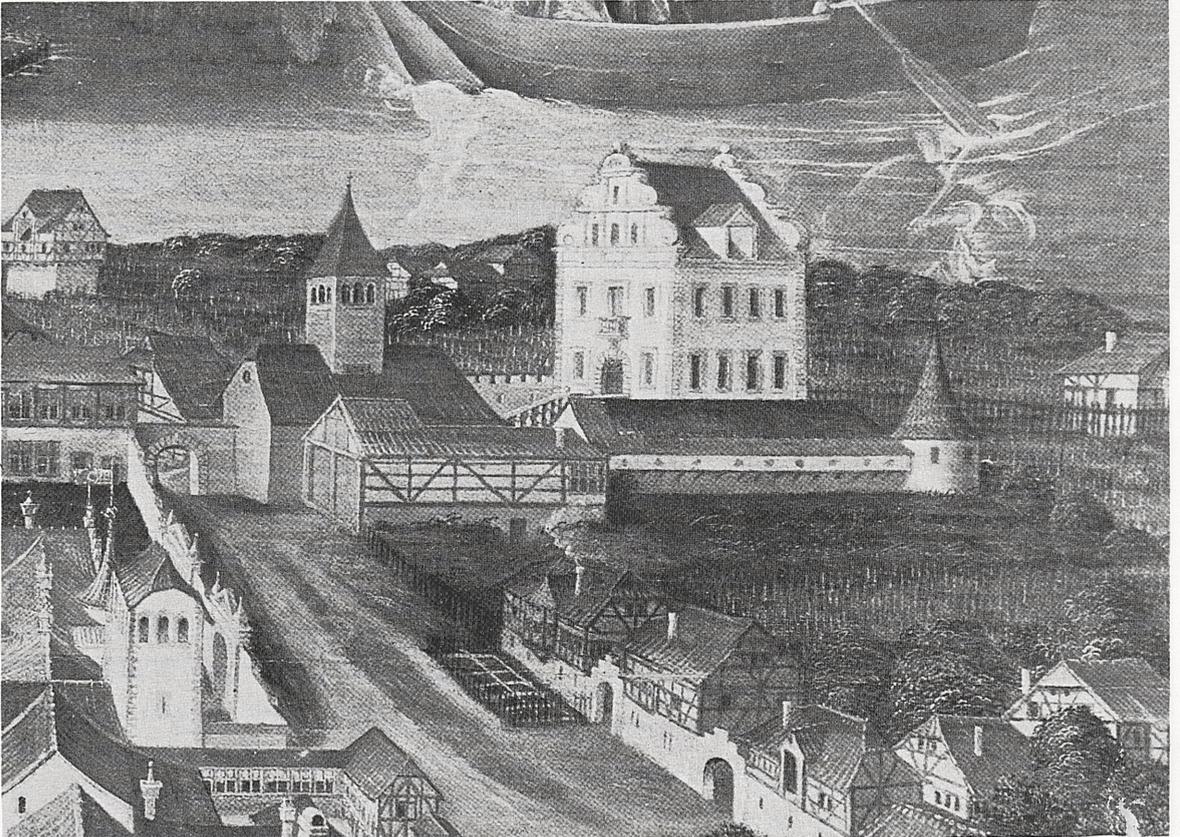
26 Pfarrkirche St. Johann mit Pfarrhof, Ergat mit Linden und Amannsgebäude (Altes Rathaus) sowie der Kirche St. Adalbert auf dem historischen Gemarkungsplan von 1707

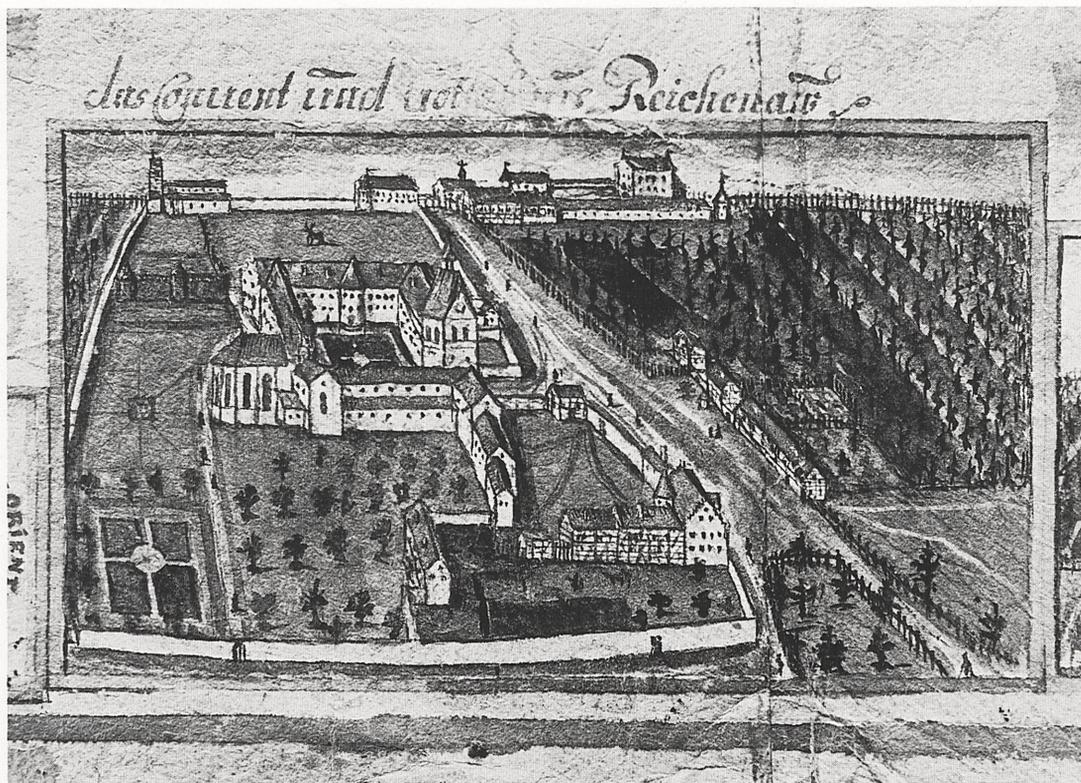




28 Das Amannsgebäude auf der Ergat (Altes Rathaus). Zeichnung aus dem Bezirksbauamt Konstanz zum Zweck der Wiederherstellung unter Leitung Emil Reissers

29 Die Pfalz um 1624 von N her. Ausschnitt aus dem Fuggerbild

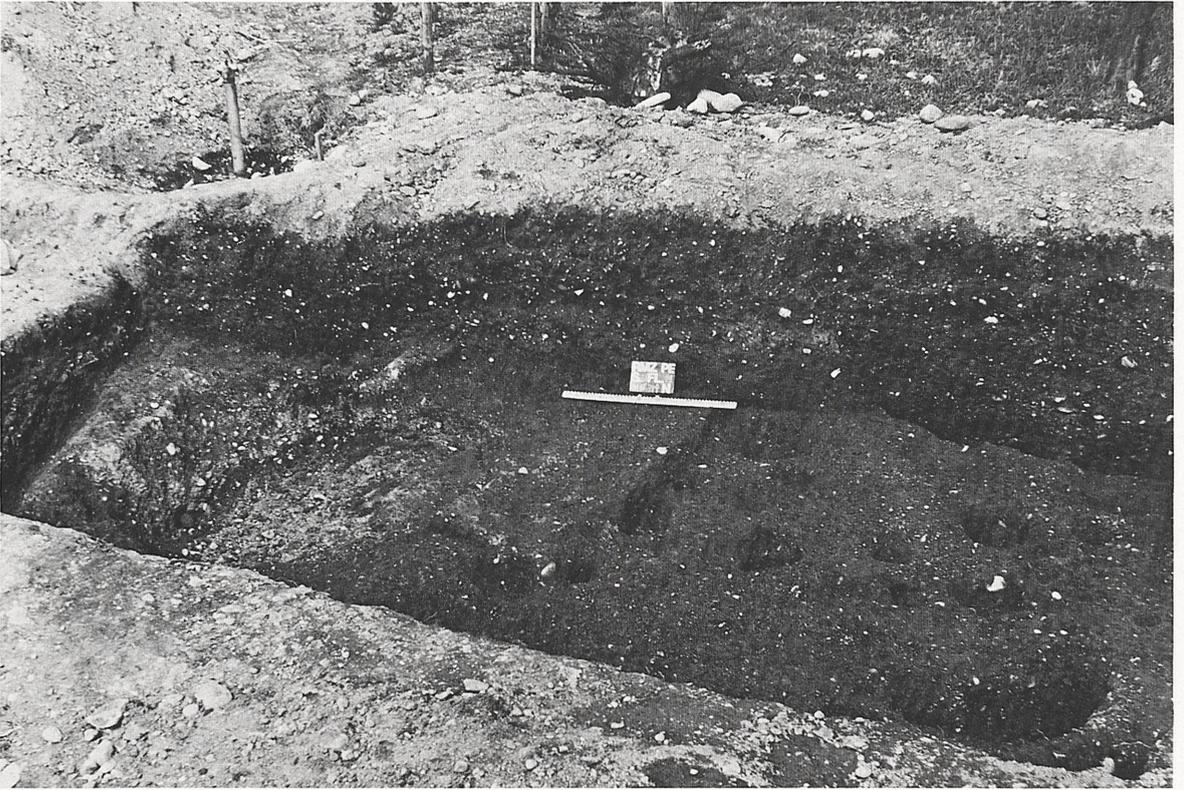




30 Die Pfalz von N her. Randbild des historischen Gemarkungsplanes von 1707



Die Pfalz von S her. Randbild des Gemarkungsplanes von 1707



32 Holzbaureste (Pfostenlöcher und Balkengrübchen) im Gewann ›Elber‹; von S her



33 SW-Ecke des mächtigen Pfalzgebäudes Abt Diethelms von Castel von 1312. Die Kellerfundamente blieben beim Abbruch im 19. Jahrhundert teils umgestürzt zurück; von O her



34 Ofen unbekannter Zweckbestimmung (Ziegelei?) unter dem Holzklosterwestflügel, von NO her. Rechts oben die verziegelte, hartgebrannte Fläche, auf der gefeuert wurde; oben links an der Ecke der Anlage eine flache Pfostengrube, auf die von W und N her die begrenzenden Steinsetzungen treffen



35 Klosterwestflügel.  
Pfostengruben der Kreuzgangwand des Holzbaues zur Hälfte geöffnet mit Pfostenstümpfen (links); der ausgeraubte Fundamentgraben des gemauerten Nachfolgebauwerks II schneidet in die Befunde I und den gewachsenen Boden ein; rechts die wieder geöffneten Sondierschächte Reissers und der Kreuzganggestrich II; von N her



36 Klosterwestflügel.  
Lehmfußboden des hölzernen Kreuzganges I, durchschnitten von Abbruchbefunden, späteren Pfostenlöchern und den Sondagen Reissers; oben links neben der Ausbruchgrube eines Wandpfostens die Naht zwischen den beiden Lehmfußbodenflächen, die sich ein Stück weit überlagern; vorn die ausgeraubten Fundamente der Kreuzgangwand II; von O her

37 Klosterwestflügel.  
Bauabschnittsnaht im Kreuzgang des Holzklosters; der zuletzt eingebrachte Abschnitt des Lehmfußbodens rechts ist bereits entfernt, die voraufgehende Partie links schließt mit einem Bohlengräbchen zwischen zwei Wandpfosten nach N hin ab; von NO her



38 Klosterwestflügel.  
Bauabschnittsnaht, Einzelheit zum vorhergehenden Bild; von O her





39 Klosterwestflügel.  
Pfothengrube 276, Schnitt;  
unten im abgesenkten  
Grundwasser der Pfothen-  
stumpf, oben links im Pro-  
fil das Wandgräbchen; von  
NO her



40 Klosterwestflügel.  
Pfothengrube 326, Schnitt;  
unten im abgesenkten  
Grundwasser der Pfothen-  
stumpf in der Holzsub-  
stanz erhalten, weiter oben  
zergangen, ganz oben  
beim Abbruch entfernt;  
die über die Oberkante des  
beim Abbruch verbliebenen  
Stumpfes ziehenden  
Streifen markieren ehema-  
lige Grundwasserstände;  
von N her

41 Klosterwestflügel.  
Abbruchbefund des Holzklosters am Beispiel der Pfostengrube 368; in Bildmitte rechts treffen die beiden Wandgräbchen im rechten Winkel auf die zur Entfernung des Pfostens in den Lehmfußboden eingetiefte Grube; von NO her



42 Klosterwestflügel.  
Pfostenstumpf 326a nach der Bergung; an der sauber gebläuten Oberfläche des vierkantig zugerichteten Eichenholzes sind noch Spuren vom Abbeilen zu erkennen





43 Klosterwestflügel. Pfostenstumpf 447 a von der Seite, auf der Standfläche sind die Axthiebe eingepägt, mit denen das Holz vom Stamm getrennt wurde

44 Klosterwestflügel.

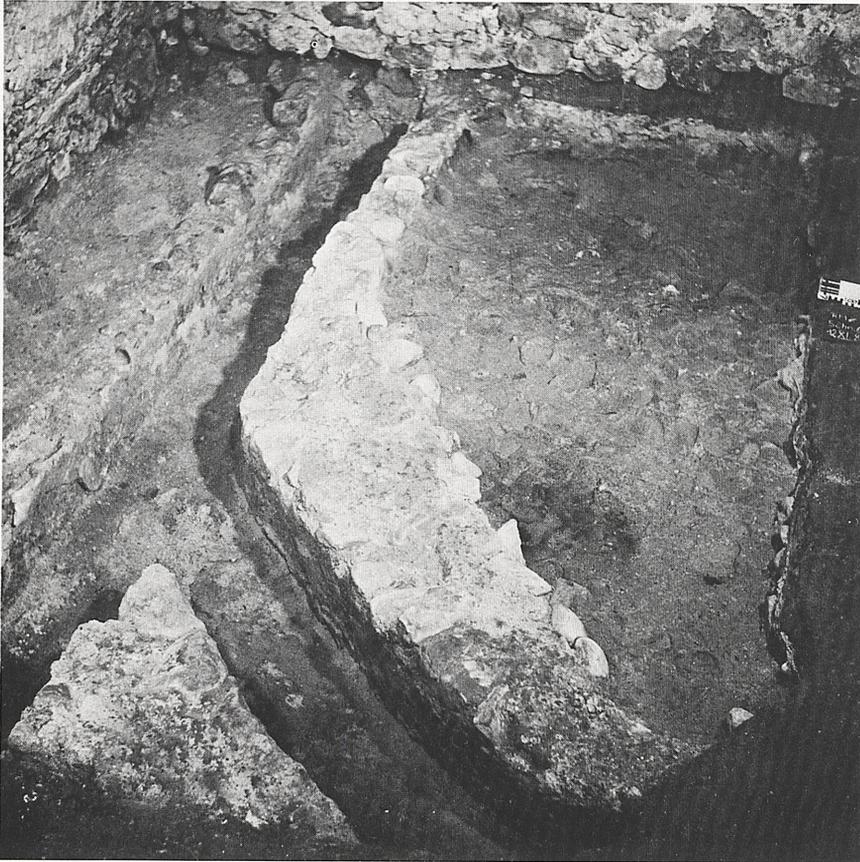
Kreuzgang in den Bauperioden II und III; links der ausgeraubte Fundamentgraben der Wand zum Kreuzgarten hin; der Ziegelstrich II vorn und der angestückte Mörtelstrich III durchschlagen von Reissers Sondagen; hinten rechts Treppentpostament III; von N her



45 Klosterwestflügel.

Kreuzgang mit Sandsteinplattenboden, größtenteils durch die Sondagen Reissers beseitigt; links der ausgeraubte Fundamentgraben der Ostwand; von N her

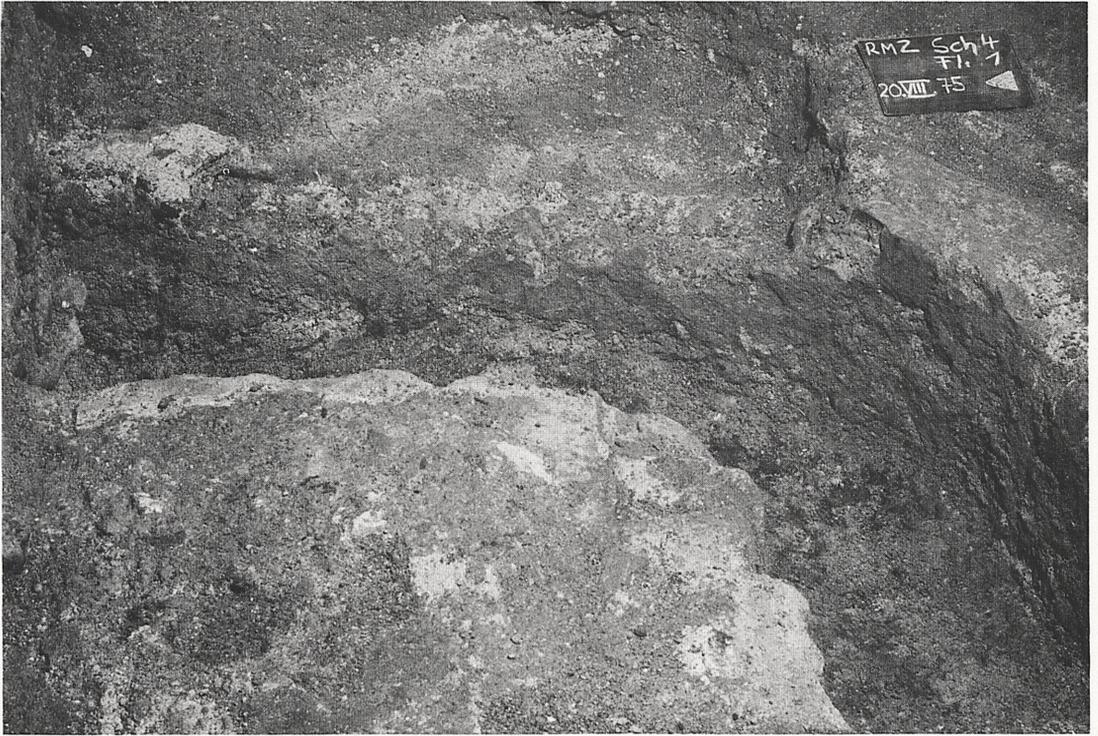




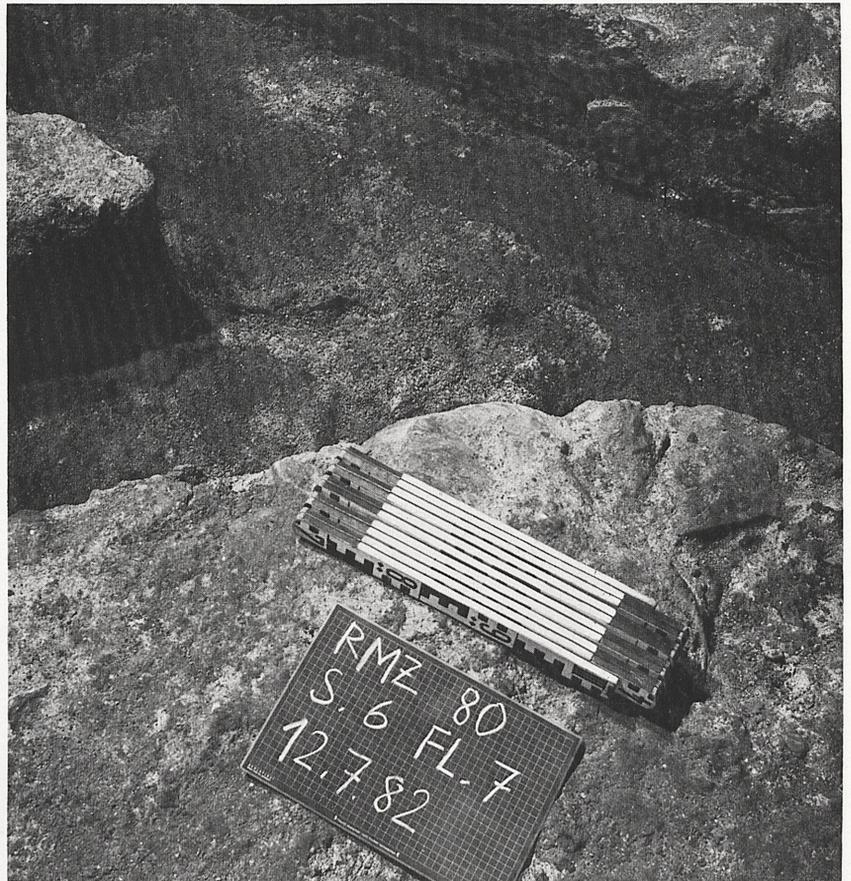
46 Klosterwestflügel.  
 Unterbodenheizung im  
 jüngeren Wärmeraum;  
 Ringkanal mit Abzwei-  
 gung zum Zentralkanal;  
 der zur Heizung ge-  
 hörige Estrichfußboden  
 rechts bereits entfernt,  
 aber noch kenntlich an  
 den Steinabdrücken sei-  
 ner Sticking; von NNW  
 her

47 Klosterwestflügel.  
 Unterbodenheizung im  
 jüngeren Wärmeraum;  
 südlicher Ringkanal mit  
 zugehörigem Ziegelestr-  
 ich links; von W her





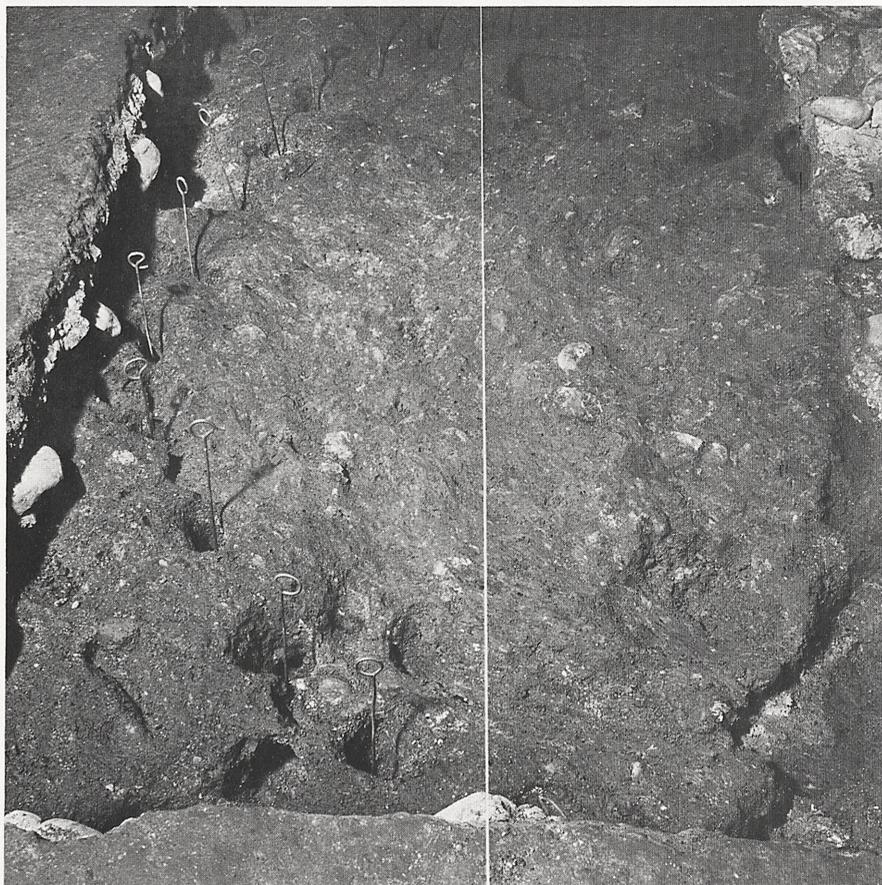
48 Klosterwestflügel.  
 Unterbodenheizung im  
 jüngeren Wärmeraum;  
 Biegung des Ringkanal  
 in der SO Ecke des Rau-  
 mes; an den Kanalwän-  
 den Glatstrich, auf der  
 Sohle Ruß; von W her



49 Klosterwestflügel.  
 Unterbodenheizung im  
 jüngeren Wärmeraum;  
 Abzweigung vom Ring-  
 kanal zum Zentralkanal;  
 im Glatstrich an der Ka-  
 nalsohle Ausbruch einer  
 aufrechtgestellten Sand-  
 steinplatte zur Rauch-  
 gasführung; von SW her



50 Klosterwestflügel.  
Mörtelmischer unter dem  
Fußboden des jüngeren  
Wärmeräume; W Teil,  
von Tiergängen durch-  
wühlt, links die W Mauer  
des Zentralkanales; von N  
her



51 Klosterwestflügel.  
Mörtelmischer unter dem  
Fußboden des jüngeren  
Wärmeräume; O Teil, die  
Mörtelplatte bereits ent-  
fernt; erkennbar sind noch  
konzentrische Drehrollen  
und die markierten »stake-  
holes« im Untergrund; von  
N her